Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden **Montag 28 Juni** Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden **Mit religiösem Sonntagsblatt**

Die „Rheinische Volkszeitung" **erscheint täglich** vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Elville (B. Fabing Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. **Verantwortlich:** Für Politik und Allgemeines i. V.: Julius Etienne-Oestrich; für den andern redaktionellen Teil: i. V.: Bruno Trabert-Wiesbaden; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: **Hermann Rauch** in **Wiesbaden.**

Bezugspreis für das Vierteljahr 12.– Mk., für den Monat 4.– Mk., frei ins Haus; durch die Post (vorläufig) für das Vierteljahr 7,50 Mark, monatlich 2,50 Mark ohne Bestellgeld; — **Anzeigenpreis:** 80 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige, amtliche und Finanz-Anzeigen 1 Mark, Reklamezeile 4,— Mark; bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4 Uhr, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. — Postscheck-**Konto:** Nr. 1632 Frankfurt a. M. und Nr. 80,727 Köln a. Rh.

Nr. 149 — 1920 **38. Jahrgang**

Bekanntmachung

Die französische Behörde macht hiermit bekannt, daß für deutsche Teilnehmer neue, zahlreiche Kurse der französischen Sprache eingerichtet werden. Dieselben werden nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr von einem französischen Offizier in einem noch näher zu bezeichnenden Lokale gegeben. Die Zahl der wöchentlichen Stunden ist auf drei und der monatliche Preis dafür auf 15 Mark festgesetzt. Die Personen, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich vor dem 15. Juli auf dem Rathaus, Zimmer 41, einschreiben zu lassen. Der Beginn der Kurse wird noch bekanntgegeben. Selbstverständlich bleiben die jetzt schon existierenden Kurse weiterbestehen.

Bekenntnis zur Republik

Der bekannte konservative Politiker Ad. Röder schreibt in Verbindung mit der neuen Regierungsbildung:

Das deutsche Volk hat ein neues Reichskabinett. Herr Fehrenbach ist zum Reichskanzler ernannt worden. Er hat sich ein Kabinett aus Zentrumsleuten, Demokraten und deutschen Volksparteilern (Natlib.) zusammengestellt; es sind gute Namen darin vertreten. Fehrenbach selbst, der neue Kanzler, ist ein Mann von weitschauender Politik, ein vornehmer Charakter, ein glänzender Redner, volkstümlich im besten Sinne des Worts und allem einseitigen Parteiwesen abhold. Hoffen wir, daß seine Regierung Dauer hat.

Im übrigen ist es zu bedauern, daß man die Deutschnationale Volkspartei bei der Regierungsbildung übergangen hat. Das verrät keine Großzügigkeit, wohl aber Engherzigkeit und vorherrschenden Parteidogmatismus. Es hat gewiß niemand verlangt, daß man der neuen Regierung Mitglieder aus der geistigen Sphäre des Herrn Wulle oder des Herrn von Gräfe einverleibt, aber in den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei gibt es doch Köpfe genug, die Besonnenheit mit Kenntnissen vereinigen, um der Regierung positiv zu nützen durch aufbauende Arbeit, worauf es doch allein ankommt. Mit Vertretern aus der Deutschnationalen Volkspartei wäre die neue Regierung wirklich eine solche der Mitte gewesen; die bürgerliche Tragfähigkeit wäre erweitert und damit ihre Bedeutung für Spaa erhöht worden. Auch wäre die Haltung der Partei im Ganzen positiver geworden, wenn man sie in der Regierung verantwortlich engagiert hätte.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Linke sich wieder einem unfruchtbaren Dogmatismus überantwortet. Nun will man die neuen Mitglieder auf Paragraphen festlegen: sie sollen erklären, daß sie auf dem Boden der Republik und der Verfassung stehen. Das sind doch Haarspaltereien. Die Republik und die Verfassung gewinnen durch solche Depositа nicht an innerer moralischer Stärkung. Es weiß zur Zeit kein Mensch in Deutschland, ob die Mehrheit des Volkes monarchisch oder republikanisch ist. Ueberzeugte und grundsätzliche Republikaner sind wohl nur die Mehrheitssozialisten und die links von ihnen stehenden Gruppen. In den bürgerlichen Parteien sind die Meinungen geteilt. Grundsätzliche Monarchisten sind nur bei den Bekennern des politisch-christlichen Standpunktes im evangelischen und katholischen Lager anzutreffen; für alle andern hat die Frage: ob Republik oder Monarchie keinen dogmatischen Charakter. Wenn unsere spezifischen Alldeutschen und Chauvinisten jetzt so monarchisch tun, so ist das lediglich Kulisse: die Monarchie ist ihnen politisches Reklame-Plakat und ein Symbol des politischen Machtwillens. Es ist noch keine drei Jahrzehnte her, daß ein führendes Organ des hypernationalen gemäßigten Liberalismus öffentlich damit gedroht hat, die Vernunft-Ehe des Liberalismus mit der Monarchie zu lösen. Der deutsche Liberalismus in allen seinen Sparten bis nach rechts hin war nie grundsätzlich monarchistisch, das muß gegenüber dem Geheul „nationaler" Blätter doch festgehalten werden.

Die Republik ist eine Tatsache und die Verfassung von Weimar ist eine Tatsache; damit hat sich jeder Realpolitiker abzufinden. Es ist deshalb recht kindlich, hier Gewissenserforschungen vorzunehmen. Man schätzt die Politiker nach ihrer Fähigkeit, positiv am Wiederaufbau mitarbeiten zu können, ein und zieht sie zur praktischen verantwortlichen Mitarbeit heran. Von diesem Standpunkt aus ist es gewiß falsch, die deutsch-nationale Volkspartei von der Vertretung in der Regierung auszuschließen. Mit derartiger Taktik zieht man lediglich einen billigen Opponenten groß.

Die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten steht zur Erörterung. Es sind bereits verschiedene Namen genannt worden. Auch der des Feldmarschalls Hindenburg. Der Name hat noch immer nichts von seinem populären Klang eingebüßt. Aber es wird doch notwendig sein, daß man auf den ersten Posten der Volksregierung einen Fachmann setzt, einen Politiker und Staatsmann. Wir haben es ja durch die „Regierung Cuno" erfahren, was es heißt, solche leitende Stellen mit Dilettanten und Primitiven zu besetzen. Hindenburg ist ein Liebling des Volkes, des ganzen Volkes; er ist ein grader, aufrichtiger, treuer, deutscher Charakter, der unvergessen in der Dankbarkeit des deutschen Volkes fortleben wird. Aber er ist kein Politiker, sondern ein Militär. Die Zeit des Militarismus muß endgültig für Deutschland — für die Welt — vorbei sein. Der Militarismus muß überwunden werden; das Kadettenhaus kann kein Faktor deutscher politischer Kultur mehr sein. Schon aus diesen Gründen kann kein General mehr der oberste Repräsentant des Staates sein.

Man sollte aber auch die spezifisch parteipolitische Betrachtung bei der Wahl des Oberhauptes ausschalten und nur auf Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Charakter sehen. Da bietet sich eigentlich ganz von selbst eine politische Erscheinung dar, wie die des Grafen von Posadowsky. Ein Staatsmann, ein Könner, ein Fachmann, ein glänzender Redner, ausgestattet mit der Erfahrung eines reichen politischen Lebens. Seine echt soziale Gesinnung steht außer allem Zweifel, wie seine von aller Parteivoreingenommenheit freie politische, großzügige Auffassung. Wohl ist er ein alter Mann. Aber wenn je, so gilt hier der Satz: je älter, desto klüger, desto erfahrener, desto milder, desto gerechter, desto aristokratischer.

Der „Graf im Bart" hatte einst einen großen Kredit im deutschen Volke bei allen Parteien. Fest in seinen Grundsätzen ist er doch ein eminent moderner Mann im besten Sinne des Wortes. Das deutsche Volk würde mit einem solchen „Reichsverweser" gut fahren.

Das Regierungsprogramm

mz. Berlin, 28. Juni. Die heutige Nachmittagssitzung des Reichstages soll ausschließlich der Aussprache über die in der ersten Sitzung abzugebende Erklärung des neuen Kabinetts dienen, und zwar werden heute nur die Redner der sozialdemokratischen Parteien sprechen, am Mittwoch die der anderen Fraktionen.

Prozeß Erzberger-Helfferich

Berlin, 27. Juni. Im Erzberger-Helfferich-Prozeß ist von beiden Parteien Revision gegen das Urteil der Strafkammer vom 12. März eingelegt worden.

Die vom Justizrat Dr. Löwenstein, dem Rechtsbeistand Erzbergers, begründete Revision stützt sich auf Verletzung materieller und prozessualer Rechtsgrundsätze. Sie rügt an erster Stelle, daß Helfferich rechtsirrtümlich nur wegen einer einzigen fortgesetzten Handlung verurteilt worden sei, während nach der tatsächlichen Feststellung im Urteil eine große Reihe selbständiger strafbarer Beleidigungen vorliege. Dieser fundamentale materielle Rechtsirrtum haben den weiteren prozessualen Fehler zur Folge gehabt, daß ein großer Teil der vom Angeklagten gegen den Nebenkläger gerichteten Vorwürfe im Urteil ungeprüft und ungesühnt geblieben sei.

Aber auch soweit eine Prüfung der vom Angeklagten Dr. Helfferich erhobenen Vorwürfe stattgefunden habe, sei auf Grund rechtsirriger Erwägungen im Urteil angenommen worden, daß Dr. Helfferich die Führung des Wahrheitsbeweises zum größten Teil gelungen sei.

Die Revisionsschrift sucht dies an der Hand der eigenen Feststellungen des Vorderrichters, der in den meisten von ihm geprüften Einzelfällen selbst den Wahrheitsbeweis als mißlungen bezeichnet, darzutun. So habe das Gericht insbesondere den schwersten der vom Angeklagten erhobenen Vorwürfe, daß nämlich Erzberger seine politische Stellungnahme nach eigenen Geldinteressen und insbesondere nach den Geldinteressen ihm nahestehender Personen und Firmen, in erster Linie des Thyssen-Konzerns gewechselt habe, in keinem einzigen Falle für erwiesen erachtet.

Andererseits werde der vor Gericht als geführt erachtete Nachweis der Unwahrhaftigkeit des Nebenklägers auf solche Aeußerungen gestützt, die Erzberger im politischen Kampfe teils zur Erreichung, teils zur Verheimlichung bedeutungsvoller politischer Ziele gemacht habe. Hier habe das Urteil ungeprüft gelassen, ob nicht eine Pflichtenkollision dem Nebenkläger die Verschweigung der wahren Sachlage in Interesse der Erreichung bedeutungsvoller politischer Ziele zur höheren Pflicht gemacht habe, wie dies insbesondere bei Vorbereitung der Friedensresolution im Juli 1917 der Fall gewesen sei. In der hohen Politik könne ebenso wie in der Diplomatie und in der Kriegführung die Notwendigkeit der Irreführung der Gegner über geplante Maßnahmen und erstrebte Endzwecke mit der Wahrheitspflicht derartig kollidieren, daß die letztere hinter der höheren Pflicht der Wahrung anvertrauter Volksinteressen zurücktreten müssen. Das sei vom Vorderrichter verkannt worden.

Da ferner das Gericht selbst den gegen den Nebenkläger Erzberger erhobenen Vorwurf, dieser habe Dr. Helfferich mit der Anzeige an die Entente bedroht und ihn tatsächlich der Entente denunziert, da das Gericht auch die behauptete Völkerrechtsverletzung und Bevorzugung des Thyssen-Konzerns nicht für nachgewiesen erachte, so trete es mit sich selbst in Widerspruch, wenn es gleichwohl feststelle, daß der Unwahrheitsbeweis im wesentlichen geführt sei.

Es wird deshalb beantragt, das angefochtene Urteil aufzuheben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an ein dem Landgericht 1 benachbartes anderes Gericht zu verweisen.

Im Gegensatz hierzu beantragt Rechtsanwalt Dr. Alsberg für Dr. Helfferich die Einstellung des ganzen Verfahrens, eventuell Freisprechung.

Dr. Alsberg stützt seine Revision in erster Linie auf eine Erklärung des Nebenklägers, die dieser durch seine Rechtsbeistände am 8. März 1920 vor Gericht abgegeben hat und worin er sich damit einverstanden erklärt, daß die mit politischen Vorwürfen zusammenhängenden Beleidigungen nicht zum Gegenstand der Urteilsfindung gemacht werden sollten. Unter diese Erklärung seien auch die ganzen Aeußerungen Dr. Helfferichs zu subsumieren, bei denen das Gericht zu einem Schuldspruch gelangt sei. Nachdem das Gericht mit Recht nur das Vorliegen einer einzigen fortgesetzten Beleidigung angenommen habe, müsse diese Annahme zur Einstellung des gesamten Verfahrens führen. Sollte das Reichsgericht dieser Auffassung nicht beitreten, dann sei die Freisprechung des Angeklagten deshalb geboten, weil er die wesentlichen Bestandteile seiner Behauptungen bewiesen habe und es auf die Unerweislichkeit einzelner Sonderbehauptungen nicht ankomme. Der Angeklagte habe auch unter den Schutze des § 193 R. St. G. B. gehandelt, weil er mit seiner Polemik neben dem allgemeinen Interesse auch seine eigenen persönlichen Interessen vertreten habe. Endlich habe Dr. Helfferich in Ehrenwehr gehandelt, weil er selbst in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und in der Nationalversammlung vom Nebenkläger angegriffen worden sei. („Frankf. Zeitung".)

Neue Erzberger-Hetze

Die Erzberger-Hetze geht weiter. Die „Deutsche Tageszig." gibt die Erzählung eines amerikanischen Journalisten Marxoffon wieder, wonach Erzberger bei den Verhandlungen mit Marschall Foch das Kreuz der Ehrenlegion getragen hätte und von Foch veranlaßt worden sei, es abzulegen, ehe die Verhandlungen begannen. Das deutschnationale Blatt versieht diese Erzählungen mit einigen bei ihm üblichen hämischen Bemerkungen. Daß die Geschichte erfunden ist, geht daraus hervor, daß Herr Erzberger das Kreuz der Ehrenlegion überhaupt nicht besitzt.

2000 Gefangene ertrunken

mz. Berlin, 28. Juni. Ueber den Untergang eines Gefangenentransports wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Helsingfors von gestern gemeldet. Ein bolschewistischer Transportdampfer von 8000 Tonnen sank am 6. Juni auf der Newa. An Bord befanden sich 2000 finnische, österreichische und englische Kriegsgefangene, die aus Rußland abtransportiert werden sollten. Sie sind sämtlich ertrunken.

Die deutsche Wehrmacht

mz. Paris, 28. Juni. Reichswehrminister Geßler erklärte dem Vertreter des „Matin" in Berlin, Jules Sauerwein, das deutsche Volk könne sich nicht wieder erholen und seine Verpflichtungen nicht erfüllen, wenn es nicht den inneren Frieden sichern könne. Deshalb sei es unbedingt notwendig, ein Heer von 200 000 Mann zu unterhalten. Die Erfahrungen der letzten 18 Monate hätten gezeigt, den Beweis geliefert, daß 100 000 Mann nicht genügten. Zur Bekämpfung der Unruhen im März seien 45 000 Mann nötig gewesen, zur Niederwerfung des Sowjets in München, im April v. J. 33 000 Mann zur Bekämpfung der Unruhen in Hamburg, im Februar 1919 19 000 Mann. Im letzten Frühjahr seien im Ruhrrevier 40 000 Mann tätig gewesen. Mit 100 000 Mann müßte man große Teile deutschen Gebietes ohne Schutz lassen. Hingegen bedeute die Entlassung von 50 000 oder 100 000 Mann Soldaten eine Gefahr, da die Entlassenen meistens zu den aufsässigen Parteien übergingen. Ohne ein Heer, das fähig sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten, sei ein Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Gebiete des Wiederaufbaus illusorisch. Der Reichsminister betonte im übrigen noch, daß nicht nur Lloyd George und Churchill, sondern auch kompetente Franzosen die Anstrengungen anerkannt hätten, die Deutschland mache, um zur Entwaffnung zu gelangen. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß man nach sorgfältiger Prüfung der Lage Deutschland nicht mehr des schlechten Willens bezichtigen werde.

Das preußische Gesetz über die Schuldeputationen

Berlin, 27. Juni. Der verstärkte Unterrichtsausschuß der preußischen Landesversammlung berief das Gesetz über die Schuldeputationen zu Ende. Es wurde nunmehr in voller Einmütigkeit aller Parteien angenommen. Die Geistlichen haben nach dem inzwischen eingegangenen Rechtsgutachten des Reichsjustizministeriums weiterhin Anteil an den Schuldeputationen. Das Rechtsgutachten verlangt, daß die Sperrparagraphen der Reichsverfassung auch auf das preußische Gesetz über die Schuldeputationen Anwendung finden sollen. Die wesentlichste Aenderung, die das Gesetz durch die Ausschußberatungen erfahren hat, ist die, daß in den Schuldeputationen, Schulkommissionen und Schulvorständen die Lehrer und Laien größeren Einfluß erhalten sollen. Eine zweite Lesung ist in Aussicht genommen.

Die Berliner Nuntiatur

Berlin, 28. Juni. Der bisherige Nuntius in München, Monsignore Pacelli, wird sein Beglaubigungsschreiben in Berlin dieser Tage übergehen, dann aber wieder nach München zurückkehren, um die Verhandlungen über die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Bayern weiterzuführen. Seine endgültige Uebersiedlung nach Berlin ist erst in nächster Zeit zu erwarten.

Keine Simultanschule in Bayern

München, 28. Juni. Die bayerische Regierung hat die Simultanschulverordnung vom 1. August 1919, deren Gültigkeit sowohl nach bayerischem Staatsrecht als auch nach der Reichsverfassung bestritten ist, bis zum Erlaß eines einschlägigen Reichsschulgesetzes außer Kraft gesetzt.

Die Wahl des Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident hat folgendes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet: „Nach § 2 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt S. 849) bestimmt der Reichstag den Tag für die Präsidentenwahl. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, veranlassen zu wollen, daß der Reichstag den Wahltag alsbald bestimmt."

Gegen den Reichspostminister Giesberts

Berlin, 26. Juni. Wie die „Post" erfährt, macht sich gegen den Reichspostminister Giesberts unter den Postbeamten eine lebhafte Bewegung bemerkbar. Es sollen in den nächsten Tagen im ganzen Reiche Massenversammlungen der Postbeamten stattfinden, in denen der Rücktritt des Reichspostministers und seine Ersetzung durch einen Fachmann gefordert werden soll. (Dieses Kesseltreiben gibt zu denken.)

Diäten für die Parlamentarier

Die Aufwandsentschädigungen für die Abgeordneten der Berliner Parlamente sind jetzt so geregelt worden, daß neben einer Pauschalsumme von monatlich 1000 ℳ für jeden Tag der Anwesenheit in Berlin noch 30 ℳ Teuerungszulage gezahlt wird. Mitglieder von Ausschüssen, die während größerer Plenarpausen tagen, erhalten außerdem noch eine besondere Zulage von 20 ℳ pro Tag.

Oberpräsident Noske

Berlin, 26. Juni. Der frühere Reichswehrminister Noske ist zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt worden.

Der Achtstundentag für die Handelsmarine

Basel, 25. Juni. Die internationale Seeleute-Konferenz genehmigte gegen die Stimmen der Regierungsvertreter Englands, Norwegens und der Schweiz, sowie der Reederdelegierten grundsätzlich den Achtstundentag für die Handelsmarine.

Gegen den Obstwucher

mz. Mainz, 27. Juni. Eine öffentliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters verurteilt entschieden die Selbsthilfe, die zur Herabsetzung der Preise in den von der Arbeiterschaft selbst vorgenommenen Zwangsverkäufen in den Geschäften ihren Ausdruck gefunden habe. Sie warnt vor einer Fortsetzung derartiger Ausschreitungen und kündigt an, daß die Behörden selbst die nötigen Maßnahmen zur Preissenkung ergreifen würden, sobald die im Gange befindlichen Verhandlungen abgeschlossen seien.

mz. Mainz, 27. Juni. Die Bewegung zur Erzwingung des Preisabbaues wurde am gestrigen Samstag fortgesetzt, beschränkte sich aber nicht nur auf Lebensmittel, sondern dehnte sich auch auf andere Artikel aus. Obst war natürlich infolge der Vorfälle vom Freitag keines auf dem Markte. Wo es in den Läden noch vorhanden war, mußte es auf Veranlassung der zahlreich umherziehenden kontrollierenden Arbeitertrupps zu billigsten Preisen hergegeben werden. Als Obst und Gemüse ausverkauft waren, wurden Spezereigeschäfte aufgesucht und die Waren da, wo nicht gutwillig die Preise ganz gewaltig herabgesetzt worden waren, zwangsweise an die unter diesen Umständen natürlich „kaufwütige" Menge ausverkauft. Eier durchschnittlich zu 80 Pfg. (bisheriger Regelpreis zirka 2 Mark), Schmalz zu 8 Mark (18 bis 20 Mark), Nudeln 2 Mark (10—12 Mark), Hartwurst zirka 7 Mark (30 Mark. — Auch Schuhgeschäfte wurden zu Zwangsverkäufen genötigt und mußten das Schuhwerk ohne Unterschied der Qualität zu 50 Mark für Damenschuhe, 70 und 75 Mark für Herrenschuhe ausverkaufen. Unter diesen Umständen waren die Bestände in kürzester Frist geräumt. Diese Zwangsverkäufe gingen unter Kontrolle von Polizeibeamten vor sich. Die Stimmung in der Stadt war noch immer erregt und in Versammlungen wurde ein ungesäumter allgemeiner Preisabbau für alle Artikel auf das niedrigste Maß verlangt, gleichzeitig aber das Publikum zur Ruhe und Ordnung aufgefordert, da Maßnahmen vorgeschlagen werden würden, um diese Preissenkung in kürzester Zeit zu erzielen.

mz. Neustadt, 27. Juni. Der Wirtschaftsausschuß der Pfalz beschloß, daß für die Ausfuhr von Obst aus der Pfalz in Mengen von drei Zentner und mehr der Versandscheinzwang einzuführen ist, bis die Preise entsprechend fallen und die Versorgung gesichert erscheint. Von den landwirtschaftlichen Organisationen wurde ein Richtpreis von 1,50 Mark, für den sich auch die Mitglieder dieser Organisationen einsetzen sollen, als angemessen bezeichnet.

Vorsichtsmaßnahmen

mz. Mainz, 28. Juni. Heute früh haben sich auf dem Marktplatz Tausende von Menschen angesammelt, darunter massenhaft Janhagel und der Polizei wohlbekannte Persönlichkeiten. Bisher ist es zu Störungen der Ordnung jedoch nicht gekommen. Französische Gendarmerie-Patrouillen sind aufgeboten und drei Panzerautos sowie drei Tanks in der Nähe des Marktplatzes aufgefahren. Auf dem Lande sieht man sich vor, da das Gerücht verbreitet wurde, daß die Mainzer Arbeiterschaft aufs Land kommen werde, wenn der Markt nicht beschickt würde. In den hauptsächlichsten Obstmarktorten wie Finthen, Heidesheim und Nieder-Ingelheim haben sich die Landwirte zu bewaffnetem Widerstand organisiert.

Die Prügelstrafe für Wucherer

In Ungarn will man gegen Wucher und Schiebertum die Prügelstrafe wieder einführen; Höchstmaß 25 Stockhiebe.

Gladbeck, 27. Juni. Auf der zweiten Sohle des Schachtes 1 der Zeche Gladbeck-Zweckel hat sich heute vormittag 8½ Uhr ein schweres Grubenunglück ereignet. Beim Einmontieren eines neuen Förderwerkes explodierte eine Sauer- oder Wasserstoff-Flasche. Nach der „Gladbecker Zeitung" wurden zwei Bergleute sofort getötet und acht weitere Bergleute schwer verwundet.

Staßfurt, 27. Juni. In der Nähe des Ortes wurde gestern ein Postbote von drei Radlern überfallen, die ihm die Brieftasche mit 195 4000 Mark raubten. Die Tasche wurde später im Felde gefunden. Die Täter entkamen unerkannt.

mz. Hamburg, 28. Juni. Hier ist der Belagerungszustand verhängt worden, eine Maßnahme, die auf die hier stattgehabte Lebensmittelkrawalle zurückzuführen ist.

mz. Trient, 27. Juni. Das Sprengstofflager von Modonzza ist gestern in die Luft geflogen. Es gab einige Tote und Verwundete. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Aus aller Welt

Teuerungs- und Lebensmittel-Unruhen

mz. Mainz, 26. Juni. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung haben die Städte Köln, Düsseldorf und Frankfurt, die vom Rheinhessischen Obstmarkt beliefert werden, sich vereinbart, daß jeden Tag die den Erzeugern bezahlten Preise für Obst telefonisch an die einzelnen Polizeibehörden mitgeteilt werden, um so eine Ausbeutung zu verhindern. Die Polizei in Köln hat gestern zwei Obstsendungen aus Heidesheim beschlagnahmt, weil damit die Erzielung eines hohen Gewinnes versucht worden sei.

Frankenthal, 26. Juni. Der Obstmarkt wurde heute gestürmt. Zunächst nahm der Markt einen geregelten Verlauf, obwohl Verbrauchervertreter das Verlangen stellten, das Obst nicht über 1.50 Mark zu verkaufen, was die Händler auch befolgten. Dann aber bemächtigten sich zweifelhafte Elemente der Obstkörbe und unter mehrfachen Schlägereien wurde das Obst massenweise geraubt.

Duisburg, 26. Juni. Auf dem heutigen Gemüse- und Obstmarkt erzwang eine große Menschenmenge die Herabsetzung aller Preise von Obst und Gemüse. Die Händler mußten die Kirschen für zwei Mark das Pfund, die Gurken für eine Mark und alle anderen Preise annähernd um die Hälfte herabsetzen.

Bremerhaven, 26. Juni. In den frühen Morgenstunden begannen auf den Märkten der drei Städte Bremerhaven, Geestemünde und Lehe Lebensmittelkrawalle. Die Menge bemächtigte sich der Verkaufsstellen und setzte die Preise bedeutend herab. Es bildeten sich dann Trupps von Frauen aus dem Arbeiter- und Mittelstand, welche die Lebensmittelgeschäfte in den Hauptstraßen stürmten.

Hamburg, 26. Juni. In verschiedenen Stadtteilen kam es zu Lebensmittelunruhen. Die Lebensmittelgeschäfte wurden von der Menge gezwungen, die Waren zu billigen Preisen abzugeben. Auf dem Großen Heumarkt ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen der Sicherheitswehr und der Volksmenge.

*

e. Höchst i. O., 27. Juni. Die reiche Heidelbeerernte des Odenwaldes fällt leider der verwerflichen Handelsweise der Stadt Eisen zum Opfer. Während bisher das Pfund zu 2.20 Mark verkauft wurde, erschienen letzten Mittwoch Aufkäufer aus Eisen und kauften die gesamten Erträgnisse Pfund um Pfund für 3 Mark auf. Und das geschieht bis heute. Die Folge ist, daß jetzt im ganzen Odenwald für das Pfund 3 Mark gefordert werden und die anderen Städte das Nachsehen haben. — Was sagt die hessische Regierung dazu?

Remagen, 26. Juni. Auf die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle sind 97 Bewerbungen eingegangen.

M.-Gladbach, 26. Juni. Das Schwurgericht verurteilte die Ehefrau des Schneiders Aegidius Hölters, die Ehefrau August Rix sowie den Fabrikheizer Martin Rixen, alle drei aus Süchteln, zum Tode. Rixen hatte auf Anstiften der beiden Frauen den Ehemann der Frau Hölters durch drei Schüsse vorsätzlich getötet.

Bochum, 25. Juni. In einem mittags von Dortmund kommenden Personenzuge überfielen zwei Räuber in einem Abteil 2. Klasse die Reisenden. Diese setzten sich zur Wehr und zogen die Notleine. Als der Zug hielt, sprangen die Räuber aus dem Zuge. Sie sind leider entkommen.

Elberfeld, 25. Juni. Der Zusammenbruch der Finanzen der Stadt Elberfeld wird an dem vorliegenden Haushaltsplan klar erkenntlich. Während der Etat für 1913/14 mit 18 000 000 ℳ balanzierte, schließt der diesjährige Etat mit 140 000 000 ℳ ab. Während der Bedarf aus direkten und indirekten Steuern 1919 noch 18 276 000 ℳ betrug, beläuft er sich 1920 auf 50 000 000 ℳ, wovon voraussichtlich nur 25 000 000 ℳ der Stadt aus der Reichseinkommensteuer überwiesen werden. Das Theater erfordert einen Zuschuß von 1¼ Millionen Mark. Man plant die Schließung des Betriebes.

Dortmund, 25. Juni. Der Magistrat sandte an alle Regierungsstellen ein dringendes Telegramm mit der Mitteilung, daß in der Bevölkerung arge Erbitterung über die hohen Obst- und Gemüsepreise herrsche. Sofortige Abhilfe sei dringend erforderlich. Er bitte mit allem Nachdruck und größter Beschleunigung um wirksame Einwirkung auf die zuständigen Stellen zur energischen Bekämpfung der wucherischen Ausbeutung in Gemüse und Obst.

Recklinghausen, 25. Juni. In Hüls wurde das Dienstmädchen Angelika Swierzynski, als es nachts heimkehrte, von ihrem Dienstherrn, der eindringende Einbrecher vermutet hatte, erschossen.

Offenbach a. M., 27. Juni. Der Mangel an Absatz in Lederwaren hat sich derartig gesteigert, daß in den Betrieben durchweg nur noch vier Stunden am Tage gearbeitet wird. Den Arbeitern wird für die ausfallenden Arbeitsstunden keine Entschädigung gewährt.

Fulda, 25. Juni. In Freiburg i. d. Schweiz ist am 23. Juni unser Landsmann Professor Dr. med. et phil. Ludwig Kathariner sanft entschlafen. Kathariner war am 5. Januar 1868 hier geboren. Er besuchte das Gymnasium und erwarb Ostern 1887 das Reifezeugnis. Glänzende Begabung für exakte Wissenschaften, die sich schon in frühen Jahren zeigte, führte ihn schließlich zum Studium der Zoologie, worin er sich so hervorragend auszeichnete, daß er im Jahre 1898 zum ordentlichen Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an die Universität Freiburg (Schweiz) berufen wurde. Er machte große zoologische Forschungsreisen in Kleinasien (1894) und in Nordafrika (1899). Als Universitätslehrer und wissenschaftlicher Schriftsteller entfaltete er eine rege Wirksamkeit. Seine Arbeiten betreffen die Anatomie und Biologie besonders der Reptilien und Insekten. Seit einer Reihe von Jahren war Dr. Kathariner schwer leidend. Gleichwohl hat er seine wissenschaftliche Arbeit fortgesetzt. In weiter Ferne hat er immer die innigsten Beziehungen zu seiner Vaterstadt aufrecht erhalten. Wie er seiner Heimat und seinen zahlreichen Freunden im Fuldaer Land stets vorbildliche Anhänglichkeit bewahrt hat, so ist er seiner hl. Kirche und seiner Religion, als dem kostbarsten Erbe seines Fuldaer Elternhauses, in mannhafter Treue stets ergeben gewesen. Er gehörte nicht zu den platten Rationalisten unter den Naturforschern, die nur das gelten lassen, was ihre Messer und Mikroskope erreichen können. Je tiefer er in die Zusammenhänge der Biologie und Anatomie hineinsah, umso herrlicher ging ihm auf, wie gewaltig und erhaben Gottes Schöpfungswerk ist. In diesem Geiste hat er als Forscher und Lehrer bis zum Tode gearbeitet und darf des ewigen Lohnes gewiß sein.

Berlin, 27. Juni. In vier Berliner Gemeindeschulen ist ein Schulstreik ausgebrochen, da von der Schulbehörde dem Einspruch der Elternbeiräte gegen den Nachmittagsunterricht nicht entsprochen wurde.

mz. Hamburg, 26. Juni. Gestern nachmittag fand auf der Moorweide eine Versammlung Arbeitsloser statt. Anschließend daran kam es zu Zusammenrottungen. Die Sicherheitswehr zerstreute die Ansammlungen. Gegen 9 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Lübeck, 27. Juni. Den Bau einer großen Fischmarkthalle beabsichtigt die Stadt Lübeck. Die Baukosten dürften 20 Millionen Mark betragen. Lübeck baute im vorigen Jahre auf der Wallhalbinsel eine provisorische Fischmarkthalle, die sich jetzt schon als zu klein erwiesen hat, obgleich von den vielen Dampfern der neuen Lübecker Hochseefischerei-Gesellschaften bisher erst einer in Fahrt gestellt ist, und zwar deshalb, weil auch Fischerei-Gesellschaften aus der Nordsee Dampfer nach hier laufen lassen.

mz. Wien, 25. Juni. Die Nationalversammlung hat das einmonatige Budgetprovisorium mit einer Kreditermächtigung von zwei Milliarden angenommen.

mz. Brüssel, 26. Juni. Gestern abend fuhr ein mit drei Franzosen aus Brüssel besetztes Auto gegen einen Baum im Walde von Soignies. Alle drei Insassen wurden schwer verletzt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

Der deutsche Rockefeller. Dem rheinischen Industriellen Hugo Stinnes widmet Hans Ganz in der „Weltbühne" eine Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Stinnes ist jetzt der weitaus reichste Mann Deutschlands, bedeutend reicher als Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach, die vor der Weltkatastrophe mit etwa einer Viertelmilliarde Mark reicher war als sonst irgend jemand im Deutschen Reiche. Hugo Stinnes, der seinen Wohnsitz in Mülheim an der Ruhr hat, besaß 1914 25 oder 30 Millionen Mark. Heute wird sein Besitz von Berliner Bankiers auf über eine Milliarde geschätzt. Man nennt ihn den Rockefeller Deutschlands. Aber die Geschäfte des deutschen Rockefeller sind vielfältiger als die des amerikanischen Oelkönigs. Stinnes vereinigt in seiner Hand die Macht über nahezu alle Binnenschiffahrtslinien des Reiches; in der Kontrollierung von allem deutschen Eisen und Stahl, sowie aller Kohle des Rheinlandes teilt er sich mit ganz wenigen anderen Schwerindustriellen; auf die deutschen Seeschiffahrtsgesellschaften hat er durch Aktienbesitz einen hervorragenden Einfluß; und neuerdings hat er sich einer beträchtlichen Anzahl von Papierfabriken und über 60 deutschen Zeitungen bemächtigt, darunter der „Deutschen Allgem. Zeitung", die seit Bismarcks Zeiten jedem Kanzler und jeder Regierung gedient hat.

Aus der Provinz

i. Mittelheim, 28. Juni. Im hohen Alter von 86 Jahren verschied nach längerem Kranksein unser früherer Bürgermeister Herr Wilh. Zobus. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Wiesbaden. Der nunmehr Verstorbene war ein treuer Sohn der katholischen Kirche und wackerer Parteimann des Zentrums. Er ruhe in Frieden.

b. Winkel, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Neuwahl des Schulvorstandes nach der Verhältniswahl vorgenommen. Zu der Wahl von 5 Schulvorstandsmitgliedern waren drei Wahlvorschläge eingereicht und wurden gewählt: Adam Söngen, Matthäus Eöbel, Johann Winkelbach (sämtl. Ztr.), Eg. Bach (Dem.) und Rich. Traber (Soz.). — Die Gebühren für Benutzung der Gemeinfuhrwerkswage wurden nach der Vorlage des Gemeinderats mit kleinen Abänderungen genehmigt. Die Gebühren für die Entnahme des Wassers aus dem Gemeindewasserwerk wurden infolge der erhöhten Unkosten um 80% erhöht mit dem Beschluß, daß die bestehende Gebührenordnung im Laufe des Jahres einer Revision unterworfen wird. Zwei persönliche Angelegenheiten wurden nach Vorschlag genehmigt.

Vom Rhein, 26. Juni. (Ueberstunden in der Rheinschiffahrt.) Unter dem Vorsitz des Reg.-Rats Dr. Bodenstein vom Reichsarbeitsministerium und unter Teilnahme von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des badischen Arbeitsministeriums fand in Mannheim eine Versammlung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der rheinischen Schiffahrt statt, um eine Verbesserung der Kohlenversorgung Süddeutschlands zur Hebung der Beförderung auf dem Wasserwege ermöglichen zu können. Nach längerer Beratung wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Arbeitnehmer der Rheinischen Schiffahrtsgesellschaften verpflichten sich, während der Beförderung von Kohle täglich 2 Stunden Ueberarbeit zu leisten. Außer der tariflich festgesetzten Entschädigung erhalten sie dafür gleich den Ruhr-Bergleuten eine Sonderzulage von wöchentlich vier Pfund Speck zu ermäßigten Preisen, deren Verteilung einer sofort zusammentretenden paritätisch zusammengesetzten Kommission übertragen werden soll."

Ems, 26. Juni. Dem bisherigen Kurinspektor, Kapitänleutnant a. D. Kalähne, ist der Titel „Kurkommissar" erteilt worden.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Eine Versammlung auswärtiger Bauunternehmer im Rathaus zur Besprechung der von den Bauarbeitern Frankfurts und seiner Umgebung erhobenen Lohnforderungen wurde heute mittag 12 Uhr von demonstrierenden Bauarbeitern gestört, sodaß die Versammlung aufgehoben werden mußte. Die Bauunternehmer verließen das Rathaus und begaben sich zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Friedberg. Die Demonstranten umlagerten noch längere Zeit das Rathaus und zogen dann in einer Stärke von etwa 1000 Mann über die Kaiserstraße nach dem Bahnhofsplatze, wo sie auseinandergingen.

ht. Frankfurt a. M., 26. Juni. In der Nacht zum Donnerstag fuhren Einbrecher in einem Automobil vor einem Bockenheimer Lebensmittelgeschäft vor, plünderten dieses aus und schafften den Raub nach Niederrad zu einem Wirt. Schon wenige Stunden später konnte die Kriminalpolizei den Wirt verhaften und die Lebensmittel beschlagnahmen. Die in Frage kommenden Einbrecher wurden alsdann auf einem Heuboden in der großen Friedbergerstraße entdeckt. Als sie verhaftet werden sollten, schoß einer der Einbrecher auf den auf der Leiter stehenden Wachtmeister mehrere Male, traf aber nicht. Der Wachtmeister erwiderte das Feuer und tötete den Einbrecher durch einen Schuß in den Kopf.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Die hiesige Regierungspräsidialstelle ist aufgelöst, und ihr bisheriger Verwalter, Regierungsrat Cohnmann, ist das Oberpräsidium nach Kassel berufen worden.

hl. Frankfurt a. M., 26. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete den 19jährigen Kaufmann Moses Goldmann aus der Ukraine, als er dabei betroffen wurde, gefälschte Reichsbanknoten zu 50 Mark unter die Leute zu bringen. Ein Mittäter namens Schächter entkam mit einer großen Menge gefälschter Scheine, die er bei Privatpersonen in Tausendmarkscheine umzuwechseln versucht.

ht. Frankfurt a. M., 27. Juni. Mitte Februar ds. Js. wurde bei dem Juwelier Bräutigam auf dem Goetheplatz ein aufsehenerregender Einbruchsdiebstahl dadurch vollführt, daß drei Unbekannte in einem gestohlenen Auto morgens 10 Uhr vor das Geschäft fuhren, mit einem umwickelten Stein die Schaufensterscheibe einwarfen, Juwelen von hohem Wert erraffften und dann wieder mit dem Auto unerkannt davonfuhren. Der gleiche Raub wurde dieser Tage in Breslau verübt. Die Beschreibung der Breslauer Räuber stimmte genau mit den hiesigen überein. Die von der hiesigen Kriminalpolizei damals dem Namen nach festgestellten Täter wurden von Breslauer Augenzeugen an der Hand übersandter Lichtbilder identifiziert. Es gelang nunmehr die Räuber in Berlin bezw. Erfurt festzunehmen. Es sind der 28jährige Monteur Walter Conrad aus Berlin und der 30jährige Kraftwagenführer Fritz Strob aus Bad Homburg v. d. H. Dem dritten Räuber ist man auf der Spur.

Kirchliches

h. Hochheim, 26. Juni. In diesem Jahre wird unsere katholische Pfarrgemeinde zum ersten Male wieder ihr Patronsfest als kirchlichen Feiertag begehen; unsere Pfarrkirche ist nämlich den hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht, und die Aufhebung dieses Festes als gebotenen Feiertages tat uns Hochheimern immer sehr leid. Zwar hatte die Gemeinde im Jahre 1912 versprochen, den Tag auch fernerhin als kirchlichen Feiertag festlich zu begehen, und bis 1914 dieses Versprechen treu gehalten. Allein unter den Nöten des Krieges und der durch denselben verlangten Mehrarbeit mußte 1915 dieser Festtag zum Werktag werden. Um so größer ist unsere Freude, daß von nun an unsere Stadt wieder ihr Patronsfest hat. Für Bauern und Arbeiter, für Beamte und Handwerker, für Eltern und Kinder soll der Peter- und Paulstag wieder eine seelische und leibliche Erholung werden. Möge unsere Stadt, die im Kriege und nach dem Kriege so schwer heimgesucht wurde, sichtlich den Schutz der Apostelfürsten erfahren!

Weinbau

Preissturz im Weingeschäft

e. Aus dem Rheingau, 26. Juni. Die Folgen der wirtschaftlichen Krisis machen sich auch im Weingeschäfte geltend; einmal durch einen merklichen Preissturz und dann durch ein völliges Versagen der Nachfrage. Die in dieser Woche abgehaltenen Weinversteigerungen liefern dafür die Bestätigung. Wir haben zu Beginn der Woche erlebt, daß in Oestrich eine Weinversteigerung mußte aufgehoben werden, da keine Gebote mehr eingelegt wurden. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich gestern in Eltville. Wenn der Preissturz weitergeht, bedeutet dies eine Katastrophe für den Weinbau, weil dann die Einnahmen die Barauslagen der Winzer nicht mehr decken.

Hallgarten, 26. Juni. Hier fand die zweite Weinversteigerung der „Winzer-Genossenschaft" statt. Zum Ausgebot kamen vier Stück und 41 Halbstück 1919er Naturweine. Ein Stück und ein Halbstück gingen zu 18 000 bezw. 9100 Mark zurück, während die übrigen Nrn. Nehmer fanden. Erlöst wurden per Stück 18 100, 23 800, 24 300 und 8700 bis 28 100 Mark per Halbstück. Gesamterlös 708 700 Mark oder 31 500 Mark per Stück im Durchschnitt.

Hallgarten, 26. Juni. Die „Vereinigten Weingutsbesitzer" brachten gestern die zweite Hälfte der 1919er Kreszenz, bestehend in 56 Halbstück, zur Versteigerung. Die Versteigerung litt unter der eingesetzten Flaue. Es wurden bezahlt 9100 bis 19 900 Mark per Halbstück. 3 Nrn. gingen zurück.

Eitler Ruhm

Roman von F. von Barmen.

2) (Nachdruck verboten).

„Machen Sie keine Dummheiten! . . . Sie würden mich ernstlich böse machen! . . . Man rechnet fest auf Sie! . . . Bemühen wir uns lieber, unseren äußeren Menschen ins beste Licht zu stellen, und — glauben Sie mir, trachten Sie nicht darnach, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Es würde Ihnen doch nicht gelingen . . . Meine Ueberraschung ist einzig in ihrer Art: selbst in ihren kühnsten Träumen ist Ihnen so etwas nicht in die Gedanken gekommen!"

Des Streitens müde, gab Jacques nach und stieg nachlässigen Schrittes in sein Zimmer hinauf.

Warum auch sollte er, im Grunde genommen, diesen guten Ravoule, einen so braven Menschen, ärgern? Mehr als jeder andere Kritiker besaß er die Kunst, die Werke seiner Freunde zu analysieren und dabei seine Lobsprüche mit einem Körnchen Kritik zu würzen, das sie nur um so saftiger machte und hinreichte, dem großen Publikum seine vollständige Unparteilichkeit kundzutun.

In aller Gemütsruhe schlang der Dichter den Knoten in seine weiße Krawatte und strich liebkosend über den Shawlkragen seines Gesellschaftsrockes.

Kann er nicht immer noch früh genug zu diesen Sardinenleuten, die sich zu Wissenschafts-Protektoren aufwerfen wollten?

Sehr bald schon indessen erschien Marius und kommandierte an die Tür.

„Wie, Sie sind noch nicht fertig! . . . Eilen Sie sich doch! Wir müssen gehen!"

Er mochte wollen oder nicht; er mußte seinen Hut zur Hand nehmen.

Auf dem Kai war es jetzt vollständig Nacht. Kaum unterschied man die geheimnisvoll daliegenden alten Umfassungsmauern der Stadt; wie Schattenbilder hoben sich die Schiffe mit ihren Segeln von dem blaßblauen Himmel ab, an dem hier und da bereits ein Stern zum Vorschein kam.

In der Ferne auf les Glenaus zu, bewegten sich goldene Pünktchen wie Irrlichter hin und her und etwas weiter in nördlicher Richtung erhellte ab und zu auf kurze Augenblicke der blendende Schein eines Leuchtturmfeuers die Gegend und erinnerte an fernes Wetterleuchten, das an heißen Sommerabenden den Horizont wie in Gluten badet.

„Das ist Peumareh!" erklärte Marius. „Die Küste hierorts ist so gefährlich, daß man nicht genug darauf aufmerksam machen kann . . ."

An diesem Abend jedoch war das Meer ruhig und friedlich. Sanft trieben die Wogen an die Küste. Sie spielten mit den spärlichen Gräsern auf den Kämmen der Felsen, die wie eine Herde schlafender Auerochsen auf Sand und Wasser zerstreut lagen.

Jacques atmete tief auf.

„Die majestätische Ruhe, die lautlose Stille um uns her, die ganze unermeßliche Weite, die man nicht sowohl mit den Sinnen wahrnimmt als im innersten Herzen ahnt, das alles würde ganz entzückend wirken," erklärte er. „Leider aber bläst der Wind vom Lande her und umgibt uns mit Dämpfen kochenden Oeles . . . Puh . . . bester Ravoule! . . . Diese Cebos verpesten uns die Luft mit ihrer Sardinen-Einmacherei! . . ."

„Sie haben Sorge getragen, sich selbst dem Bereiche solcher Düfte zu entziehen. Bei Ihnen wird nur Rosen- und Veilchenduft Ihre Sinne umschmeicheln . . . Lassen Sie uns beeilen . . . Ich bin sicher, man wartet schon auf uns . . . Pünktlichkeit ist die Tugend der Kaiser und Könige und auch Sie sind ein Fürst — ein Fürst unter den Gelehrten, lieber Rolland . . . Sehen Sie, das ganze Haus ist erleuchtet und das Geräusch der Stimmen dringt schon bis zu uns . . ."

Der Kritiker wies mit der Hand auf eine hübsche, im Schweizerstil gebaute Villa. Vom Keller bis zum Speicher strahlten alle Fenster im Lichterglanz: eisernes Gitterwerk und ein sanft ansteigender Garten trennten das elegante Landhaus von der an der Küste du Minez sich hinziehenden Landstraße.

An den offenstehenden Balkontüren vorbei eilten Schatten hin und her.

„Die Gäste sind schon im Theatersaale!" fuhr Marius fort. „Man wartet nur auf unser Erscheinen, um den Vorhang aufzuziehen!"

„Den Vorhang? Soll hier Komödie gespielt werden?"

„Ja gewiß! Und Sie werden diesen Abend die Lorbeeren einernten: erlauben Sie mir, Ihnen das zu verraten. Auf dem Programm steht: Die grausame Rivalin!"

„So, dann laufe ich direkt davon. Das ist hinterlistig von Ihnen! Ich kann es nicht ertragen, meine eigenen Verse herunterleiern zu hören."

„Zum Fortlaufen ist es zu spät! . . . Man hat uns bereits gesehen . . . Es war jemand im Garten, der nach uns ausspähte . . . Wir sind der Hausfrau schon gemeldet . . . Bringen Sie uns das Opfer, liebster Rolland. Ein längeres Zögern würde uns unhöflich erscheinen lassen und das wollen Sie doch nicht . . ."

Wie ein zum Tode Verurteilter, der zum Richtplatz geführt wird, ging Jacques Rolland weiter.

Bevor er an seinen Platz gelangte, der für ihn in der ersten Stuhlreihe reserviert war, mußte er langatmigen Begrüßungsphrasen von seiten der Frau Cebot sein Ohr leihen, sich den fast schmerzenden Händedruck ihres Gatten, die schmeichelhafte Neugier der Geladenen gefallen lassen.

Die Tochter des Hauses, ein Backfischchen von vierzehn Jahren, dessen himmelanstrebendes Näschen fast zu keck in dem zierlichen Gesichtchen saß, nahte sich ihm und überreichte ihm ein Programm.

Nur flüchtig ließ er den Blick darüber hinschweifen. Es war ein kleines Aquarellbildchen, das den Namen eines ihm bekannten Malers trug. Derselbe, ein nicht gerade unberühmter Pariser Künstler, mußte sich wohl in der Schar der Gäste befinden.

Unter der mit kräftigen, kühnen Strichen hingeworfenen kleinen Marine, die von der stürmenden See gepeitschte Felsen darstellte, standen die Namen der Darsteller des Stückes.

Der Dichter würdigte sie kaum eines Blickes.

Marie Jeanne — Frau P. de K.

Was lag ihm daran!

In seinen Stuhl zurückgelehnt betrachtete er fast mürrisch den schlecht gemalten Vorhang: eine einen Steintopf tragende, mit Rosen bewachsene Ballustrade und im Hintergrunde hinter einer unheimlich weißen Stadt das Mittelmeer in unmöglichen Farben . . . „Ein harmonie- und geschmackloses Machwerk, das auf bevorstehende Kunstgenüsse schließen ließ! . . .

Es klingelte . . .

Langsam hob sich der Vorhang.

Auf der Bühne befand sich niemand als Marie Jeanne. Sie trug das in Pont-l'Abbé gebräuchliche Witwenkleid: drei übereinander fallende schwarze Röcke und ein mit langen, weiten Ärmeln versehenes Leibchen, dessen in weichen, runden Formen und in leuchtender brauner Seide gestickter Einsatz an einen goldgeschmückten Panzer erinnerte. Das glattgescheitelte, zurückgestrichene Haar trägt eine kleine Tiara, von der zu beiden Seiten mit Pailletten verzierte braunseidene Ohrenklappen niederfallen.

Trotz dieser unförmigen, fast entstellenden Tracht, die in dem ehemals von Mongolen-Horden bevölkerten Lande Erinnerungen an orientalische Gestalten wachruft, war es der jungen Frau gelungen, ihrer hübschen schlanken Gestalt Geltung zu verschaffen.

Sie war fast schön zu nennen und in ihrer Gesichtsbildung fand sich kein Anklang an den bigoudenen Typus. Ihre Züge waren oval und ganz ebenmäßig geschnitten; da fanden sich kaum vorstehenden Backenknochen und leichtes Rot hob den blendend weißen Teint. Das weiche Blondhaar schillerte goldig und in den träumerisch blickenden braunen Augen lag es wie Meerestiefe.

Wieviel Vornehmheit und Anmut sprach überdies aus jeder ihrer Bewegungen! Da war nichts Eckiges, Steifes, wie man es sonst bei Anfängerinnen findet . . .

In plötzlich erwachendem Interesse richtete Jacques Rolland sich auf. Das Stück begann mit stummem Mienenspiel: mit menschenscheuen und dessenungeachtet entschlossenen Blicken sieht Marie Jeanne um sich. Sie geht in dem ärmlich ausgestatteten Zimmer hin und her und packt ihre erbärmlichen Habseligkeiten in einen alten Sack.

In Paris fürchteten sich die angesehensten Schauspielerinnen vor diesem Anfange.

(Fortsetzung folgt.)

Rauenthal, 26. Juni. Heute fand in der „Burg Crap" die Weinversteigerung der „Vereinigten Weingutsbesitzer" von Rauenthal statt. Zur Auktion standen 1919er Rauenthaler Naturweine. Die Versteigerung wurde nicht zu Ende geführt, sondern bei Nr. 14 aufgehoben. Obwohl Liebhaber zahlreich anwesend waren, wurden die Gebote nur zaghaft gegeben und blieben unter der Taxe. Es wurden zugeschlagen: 300 Liter Elviller Neuwein zu 6500 Mark, je 1 Halbstück Rauenthaler Steil 10 500 Mark, Rauenthaler Hilltzberg 11 700 Mark und 14 200 Mark, Rauenthaler Siebenmorgen 16 500 Mark, Rauenthaler Bissen 14 000 Mark, 300 Liter Rauenthaler Wiesberl Auslese erzielte ein Gebot von 20 200 Mark und ging zurück; weitere Gebote von 9000, 10 000, 11 000 und 12 000 Mark per Halbstück fanden keinen Zuschlag. Die Versteigerung wurde aufgehoben.

Aus Wiesbaden

Vom Wochenmarkt

Was nach den Vorgängen vom Samstag für heute Montag zu erwarten war, ist eingetroffen: bis früh 8 Uhr ist auch nicht ein Blatt Gemüse angefahren; einige Körbe Kirschen und Eimer Himbeeren sind unter dem Schutz der Polizei rasch verkauft. Kirschen kosten etwa 1.30 und 1.80 Mark per Pfund, Himbeeren 2.40 Mark per Pfund. Viel kauflustiges Publikum hat sich angesammelt, welches unbefriedigt den Markt wieder verläßt. Was nun? Leer ist die Stätte, wo sonst feinster Blumenkohl zum Kaufen reizte und das leuchtende Rotgelb der Karotten sich mit dem Grün der Rotkraute vermischte. Ausgeblieben sind Händler und Händlerinnen, die uns sonst mit des Lebens nötigen Mitteln versorgten. Werden sie morgen, am eigentlichen Markttag, da sein? Man hofft, daß bis dahin der Magistrat eingegriffen und feste Preise für Obst und Gemüse angesetzt hat. Preise, welche den Wünschen der Erzeuger, Händler und Konsumenten gerecht werden. Die Vorgänge vom Samstag hatten sich im Laufe des Tages auch auf die Gemüse- und Eiergeschäfte der Stadt übertragen. Man zwang die Geschäftsinhaber, die Eier zu 80 Pfg. per Stück abzugeben. Diese Herabsetzung brachte natürlich Tausende unserer Hausfrauen auf die Beine. Jede und jeder wollte teilhaben an den billigen Genüssen. Vor den einzelnen Geschäften kam es zu riesigen Ansammlungen, doch verlief alles — abgesehen von einigen kleinen Zwischenfällen — ziemlich ruhig. — Heute Montag sollte es weitergehen; und zwar vorbereitet mit einem Sturm gegen die Schuhläden, doch bis zur Stunde ist alles still. Gewitzigt durch die Vorgänge vom Samstag, halten die Schuhwarenhandlungen ihre Läden geschlossen. Die beste Selbsthilfe gegen unvorhergesehene Fälle.

Nachtrag: Wie uns soeben mitgeteilt wird, hat die Polizei heute früh eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen von solchen Männern, die sich als sogenannte Kommissionsmitglieder aufspielen wollten.

Obst- und Gemüsepreise

Durch eine Bekanntmachung im Anzeigenteil fordert der Magistrat die Erzeuger von Obst und Gemüse auf, den Wochenmarkt wie üblich mit ihren Erzeugnissen weiter zu befahren. Er weist darauf hin, daß Magistrat und Polizei ihren ganzen Einfluß aufbieten wollen, daß die Produkte zu angemessenem Preise auf dem Markte verkauft werden können.

Sportsonntag

Der gestrige Sonntag war in unserer Stadt dem Sport gewidmet. In einer großen Kundgebung sollte den Behörden und dem Publikum der Nutzen und die Notwendigkeit der Pflege des Sportes vor Augen geführt werden. Die Veranstalter dürfen mit ihrem Erfolge zufrieden sein. Gegen Mittag hatten sich vor dem Kurhaus, Kaiser Friedrichplatz und Wilhelmstraße mehr als 20 000 Sportkinder, Jung und Alt, zur Demonstration eingefunden. In beredten Worten wurde von verschiedenen Rednern auf die Bedeutung des heutigen Sonntags hingewiesen. Nach der Feier zogen die einzelnen Abteilungen durch die Straßen der Stadt, überall Begeisterung für den Sportgedanken weckend. Den einzelnen Abteilungen trug man Schilder voraus mit den Inschriften: Gebt uns gute Bücher! Gebt uns Sportplätze! Wo bleibt die Schwimmhalle! Eine besonders anziehende Gruppe bildeten die Turnvereine. Nicht vergessen wollen wir die Athleten, die Schwimmer (die mit ihrer mehr bequemen als anziehenden Kleidung auffielen), die Ruderer und Radfahrer. Nicht vergessen wollen wir die Vertreter der Wandervögel und Mandolinenklubs. Es war ein buntbewegtes, abwechslungsreiches Straßenbild, welches dem Wiesbadener geboten wurde. Musik und Gesang gab der Veranstaltung eine besondere Weihe. Wenn der Zweck der Veranstaltung erreicht wird, soll es uns freuen. Die Veranstaltung ging aus vom Wiesbadener Stadtverband für Leibesübung. An der Kundgebung nahm eine stattliche Anzahl auswärtiger Sportvereine teil.

Katholischer Frauenbund

Der Vortrag des Gymnasialdirektors Dr. Preising über das Deutsche Volkslied am Dienstagabend 8 Uhr im Vereinshaus, ist nicht in erster Linie als fachwissenschaftliche, akademische Vorlesung gedacht, sondern nach einer kurzen Einleitung werden Frau Gymnasialdirektor Dr. Preising, Studienassessor Scherer und der Schülerchor des Gymnasiums eine ganze Reihe typischer alter und neuerer Volkslieder singen. Zu diesen wird der Redner die notwendigen Erläuterungen bringen. Der Abend verspricht daher einen reichen Genuß. Gäste sind willkommen.

Zuzugssperre

Der Herr Landrat in Höchst a. M. teilt mit, daß nach einem Schreiben des Herrn Kreisdelegierten in Höchst a. M. in der Nacht vom 22./23. um 11.15 Uhr ein französischer Grenzposten auf der Landstraße Nied—Frankfurt a. M., in der Höhe von Griesheim von einem nach Frankfurt fahrenden Automobil, dem er das Signal zum Halten gegeben habe, absichtlich überfahren und haben getötet worden sei. Die genannte Straßengrenzstelle wird nunmehr wieder wie während der Waffenstillstandszeit während der Nacht für den Fahrverkehr gesperrt, d. h. mit einer Barriere versehen.

Die Reichsschulkonferenz

Der hiesige Ortslehrerausschuß veranstaltet am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums I am Schloßplatz eine Versammlung der Wiesbadener Lehrerschaft, in der Stadtschulrat Dr. Müller einen Vortrag über die Reichsschulkonferenz halten wird. Die Eltern der höheren Schulen sowie sonstige Interessenten sind eingeladen.

Die Gas- und Strompreise

sind, wie aus der Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil ersichtlich, vom 1. Juni d. J. ab wie folgt erhöht worden: Lichtstrom 2.60 Mark, Kraftstrom 1.40 Mark die Kilowattstunde, Gas 1.20 Mark das Kubikmeter.

Für ehemal. Militärs

Die Versorgungsstelle bittet uns folgende Ausführungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen: Durch den Erlaß des Reichspräsidenten vom 21. Januar 1920 wurden alle dem Beurlaubtenstande angehörigen Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Sanitätsbeamten, die sich nicht mehr im aktiven Dienstverhältnis befanden, aus jedem Militärverhältnis entlassen. Ein Beurlaubtenstand besteht nicht mehr. Gleichzeitig wurden alle Offiziere z. D. zu den verabschiedeten Offizieren überführt. Eine Aenderung in den Pensionsverhältnissen tritt durch die Ueberführung nicht ein. Die Offiziere des ehemaligen Beurlaubtenstandes führen die Bezeichnung Leutnant der Res. a. D. usw., die Offiziere z. D. die Bezeichnung a. D.

Zahlung der Militärrenten usw.

Die Zahlung der Militärrenten, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge findet am 29. Juni beim Postamt 1 (Rheinstraße) in der Zeit von 8 bis 12.30 und 3.30 bis 6 Uhr statt. Pünktliche Abholung ist erforderlich. Mitbringen von Wechselgeld (5-Pfg.-Stücken) erwünscht.

Botanischer Ausflug

Die botanische Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde veranstaltet am Mittwoch einen Ausflug in die Gegend der „Rheingaustraße". Abmarsch um 2½ Uhr vom Bahnhof Dotzheim.

Lichtbilder auf Kurhauskarten

Auf die in der letzten Nummer enthaltene Bekanntmachung betr. Anbringung von Lichtbildern auf die Kurhaus-Abonnementskarten bis 1. Juli d. Js. machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Eine große Ersparnis bei Zahlung des Reichnotopfers

macht derjenige, der vor dem 30. Juni 1920 eine Abschlagszahlung auf seine Steuerschuld leistet. Er kann von je 100 ℳ 8 ℳ abziehen. Wer also voraussichtlich 30 000 ℳ Reichsnotopfer zu zahlen hat, braucht zur Tilgung dieser Schuld nur 27 600 ℳ vor dem 30. Juni einzuzahlen und tilgt mit diesem Betrage seine ganze Steuerschuld. Es dürfen also mit andern Worten von der Zahlung acht Prozent abgezogen werden. So viel Zinsen zahlt keine Bank und wer bares Geld besitzt, bezahlt am besten schon jetzt seine Steuer. Selbst gezeichnete, oder durch die eigene Genossenschaft gezeichnete Kriegsanleihen können zum Nennwert in Zahlung gegeben werden. Damit wird der Vorteil noch größer. Allerdings bleibt das Recht, Kriegsanleihen zur Zahlung zu verwenden, auch später noch offen.

Kundgebung

Die Handelskammern der besetzten Gebiete sehen sich durch die Angriffe auf die deutsche Wirtschaftspolitik in Kundgebungen der Union des Commerçants et Industriels Français des Pays Rhénans und anderer fremder Interessentenkreise zu folgenden Aeußerungen veranlaßt: Industrie und Handel der besetzten Gebiete sind mit der deutschen Regierung durchaus einig darin, daß das Loch im Westen geschlossen und die alte deutsche Zollgrenze wieder hergestellt werden muß. Diese Zustimmung zu den Absichten der Regierung wird auch nicht dadurch beeinträchtigt, daß die deutsche Kaufmannschaft die technische Durchführung der Maßregeln, die zu dem erstrebten Ziele führen sollen, in vielen Beziehungen allerdings verändert und vervollkommnet zu sehen wünscht. Die deutschen Einfuhr- und Ausfuhrbestimmungen sind keinesfalls willkürliche, die ausländischen Kaufleute schädigende oder Gegensätze hervorbringende Maßnahmen der deutschen Regierung. Ihr Ziel ist die Erhaltung und Wiederaufrichtung der deutschen Volkswirtschaft, die die schweren Bedingungen des Vertrages von Versailles erfüllen soll. Zu Beschwerden der von französischer Seite geäußerten Art ist umsoweniger Veranlassung, als weitgehende und rechtzeitig bekannt gemachte Uebergangsbestimmungen erleichtern sollten. Die Handelskammern der besetzten Gebiete legen gegen die unberechtigte Forderung einer Durchführung des Artikels 270 des Versailler Vertrages nachdrücklich Verwahrung ein. Den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung der besetzten Gebiete, die maßgebend für die Anwendung dieses Artikels sind, entspricht einzig und allein die Aufrechterhaltung der vollkommenen wirtschaftlichen Verbindung zwischen dem rechten und linken Rheinufer, nicht aber eine Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Wohnungsamt

Das Wohnungsamt, Rheinstraße 21, ist für das Publikum nur noch an drei Tagen der Woche, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags, vormittags von 8—12¼ Uhr, geöffnet. Diese Einschränkung ist notwendig geworden, weil der Verkehr des Publikums auf dem Wohnungsamte einen Umfang angenommen hat, der eine ordnungsmäßige Abwickelung der Geschäfte unmöglich macht. Allein in der Abteilung für Wohnungsfragen wurden am vorigen Montag über 200 Besucher gezählt. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen nicht um neue Anträge, welche von den Besuchern gestellt werden. Vielmehr hat sich die Unsitte herausgebildet, daß viele Antragsteller alle paar Tage nach dem Schicksal ihres Wohnungsgesuches mündlich nachfragen. Wenn mancher auf diese Weise rascher zu seinem Ziele zu gelangen glaubt, so ist das natürlich vom Standpunkt der durch die Wohnungsnot schwer bedrückten Wohnungssuchenden zu verstehen. In Wirklichkeit sind aber die häufigen Anfragen völlig zwecklos, da die verfügbaren Wohnungen, soweit sie nicht von der französ. Behörde in Anspruch genommen werden, streng nach der Reihenfolge der Dringlichkeit verteilt werden. Um die nötige Zeit für die Erledigung der umfangreichen schriftlichen Arbeiten zu gewinnen, bittet das Wohnungsamt daher, unnötige Besuche künftig zu vermeiden und alle Anträge möglichst schriftlich zu stellen. Die Angestellten des Wohnungsamtes sind ermächtigt, mündliche Verhandlungen außerhalb der festgesetzten Dienststunden abzulehnen.

Tarifvertrag

Der Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuiller, Filiale Wiesbaden in Wiesbaden, Göbenstraße 13, und die Tapezierer-Zwangsinnung zu Wiesbaden, haben beantragt, den zwischen ihnen am 17. Mai 1920 abgeschlossenen Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer im Tapezierer-, Polsterer- und Dekorationsgewerbe gemäß § 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) für das Gebiet des Stadt- und Landkreises Wiesbaden — anstelle des allgemein verbindlichen Tarifvertrages vom 15. Oktober 1919 — für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 10. Juli 1920 erhoben werden und sind unter Nummer VI B 902 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33, zu richten.

Schwurgericht

Kriminalbeamte hatten am 19. Februar d. Js. den Auftrag, in der Mühlstraße 17 den Maurer Fischer und den Taglöhner Emil Fuß aus Dotzheim zu verhaften. Fuß war verdächtig, eine Reihe Rinderdiebstähle ausgeführt zu haben. Fünf Beamte rückten in die Mühlstraße vor, von denen drei in die Wohnung eindrangen. Fuß wollte ausreißen und feuerte auf der Flucht mit einem Armeerevolver auf den Hilfswachtmeister Richard Henzler, ohne diesen wesentlich zu verletzen. Nach kurzer Jagd nahm man Fuß fest. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf versuchten Totschlag und verneinten die Frage nach mildernden Umständen, worauf das Gericht gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren erkannte.

Staatstheater

Als nächste Novität geht noch vor Beginn der Ferien die Erstaufführung des Satirspiels „Der Häuptling" von Paul Apel in Szene. Der Dichter ist der Verfasser der viel gespielten Traumkomödie „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt".

Staatstheater Wiesbaden. Wie bereits mitgeteilt, gelangt am Mittwoch, den 30. Juni, „Ballkritume", Tanzbild von Bernhard Herrmann, mit der Musik von Werner Wendauer, zur Uraufführung. Zu Beginn des Abends geht „Der verwandelte Komödiant" von Stefan Zweig mit Herrn Diehl in der Titelrolle in Szene; im Anschluß hieran gelangt Mascagni's „Cavalleria rusticana" zur Aufführung. Den „Turiddu" singt Herr Scherer, die „Santuzza" Fräulein Bommer, den „Alfio" Herr Geisse-Winkel, die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. (Mo. A). Am Donnerstag, den 1. Juli, geht im Abonnement C Bizet's „Carmen" mit Fräulein Haas in der Titelpartie in Szene; den „Don José" singt Herr Scherer, die „Micaela" Fräulein Geyersbach. Neu besetzt sind die Partien des „Escamillo" mit Herrn Andra und des „Zuniga" mit Herrn Lordmann.

Das Wiesbadener Konservatorium für Musik (Direktor Michaelis) veranstaltet am Mittwoch, den 30. Juni, abends 6 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstraße 54, den 163. Vortrags-Abend. Das Programm enthält 22 Nummern für Klavier und für Violine. Eintritt frei. Karte zu reservierten Sitzen zu 50 Pfg.

Wetterbericht

Wetterbeobachtungsstelle Biebrich

Uebersicht vom 27. Juni: Die Luftdruckverteilung hat sich wenig verändert; ein flaches Hochdruckgebiet über 760 Millimeter lag gestern über Frankreich und England, ein Tief unter 752 Millimeter über der Ostsee und Finnland. Bei südwestlichen bis westlichen Winden hatte Deutschland im Südwesten wolkiges, sonst meist trübes Wetter; vereinzelt fielen geringe Niederschläge. Die Temperaturen lagen vormittags in Norddeutschland um 15 Grad, in Süddeutschland bei 20 Grad. Wiesbaden hatte morgens 18, nachmittags 22 Grad.

Vorhersage für den 29. Juni. Meist bewölkt, vereinzelt Regenfälle, tagsüber kühler, westliche Winde.

Aus dem Vereinsleben

Marienverein. Mittwoch, den 30. Juni, keine Versammlung. Mittwoch, den 7. Juli, sind alle Mitglieder zu einem Spaziergang nach dem Rabenholz eingeladen. Treffpunkt pünktlich um 3.30 Uhr am Kochbrunnen, Taunusstraße. Mundvorrat mitbringen.

Kathol. kaufm. Verein. Das für Sonntag, den 4. Juli, geplante Gartenfest im Katholischen Leseverein kann eingetretener Umstände halber nicht stattfinden. Dafür findet an diesem Tag Familienspaziergang nach Auringen (Saalbau „Zur Rose") statt. Gemeinsamer Abmarsch 2 Uhr ab Kurhaus, Ecke Parkstraße. Gelegenheit zur Rückfahrt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Mainzer Warenbörse

Mainz, 25. Juni. Der heutige Markt hatte sich eines außergewöhnlich guten Besuchs zu erfreuen. Die Mitgliederzahl des Warenmarktes ist auf über 800 gestiegen. Das Geschäft war in allen Branchen ziemlich lebhaft. In Hafer wurden wieder größere Umsätze erzielt. Die Preise haben sich gegen die Vorwoche nicht verändert. Neues Heu und Stroh waren sehr getragt. Die Verkäufer waren aber sehr zurückhaltend, da der ergiebige Regen, der für den zweiten Schnitt nötig ist, nur stichweise in der vorigen Woche niedergegangen ist. In Futtermitteln waren ausländische Oelkuchen angeboten und wurden zu teilweisen mehrigen Preisen erhebliche Umsätze erzielt. Man erwartet allgemein, daß spätestens in 14 Tagen mit dem Schnitt des Getreides begonnen wird. Die Aussichten für Brotgetreide und Gerste sind vorzüglich, für Hafer weniger gut. Auch in Hülsenfrüchten war das Geschäft lebhaft, die Preise waren gegen vorige Woche unverändert, ebenso in Reis und Schmalz.

KURSBERICHT

mitgeteilt von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Fernschriftliche Auszahlungen		24. Juni Geld	24. Juni Brief	25. Juni Geld	25. Juni Brief
Holland	100 fl.	1333.70	1336.30	1316.65	1321.35
Dänemark	100 Kr.	619.35	620.65	611.85	613.15
Schweden	100 Kr.	816.65	818.35	809.15	810.85
Norwegen	100 Kr.	639.35	640.65	629.65	630.35
Schweiz	100 Fr.	679.30	680.70	674.30	675.70
Wien, altes	100 K.	—	—	—	—
Budapest		22.22	22.28	22.84	22.90
Madrid	100 Pes.	619.35	620.65	674.30	675.70
Barcelona					
Helsingfors	100 F.M.	177.30	177.70	177.30	177.70
London	1 £	148.90	148.90	146.35	146.65
Neuyork	1 Doll.	37.40	37.50	38.90	37.—
aris	100 Frcs	308.20	308.80	307.70	308.30

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens
Buchdruckerei der Rhein. Volkszeitung.

Unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Nichtchen und Enkelchen
Elfriede
ist Samstagabend im Alter von 4 Jahren sanft entschlafen. Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 2 Uhr statt.
Familien **Flöhr-Pake.**
Niederwalluf, Berlin und Trier, den 26. Juni 1920.

Verkauf von Kartoffeln
Von Montag, den 28. d. M. ab, erhalten die Kunden der Kartoffelverkaufsstelle Nagel, Michelsberg 26, ihre Kartoffeln in der Kartoffelverkaufsstelle von Scheerer, Michelsberg 21.
Wiesbaden, den 26. Juni 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Der Magistrat bittet die Erzeuger von Obst und Gemüse, sowie die Händler, den Wochenmarkt wie üblich mit ihren Erzeugnissen zu befahren. Magistrat und Polizei werden ihren ganzen Einfluß dahin aufbieten, daß die Produkte zu angemessenem Preise auf dem Markte verkauft werden können.
Wiesbaden, den 26. Juni 1920.
Der Magistrat.

Erhöhung der Preise für Gas und Elektrizität
Durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften sind die Gas- und Strompreise mit Wirkung vom Verbrauchsmonat Juni ab wie folgt erhöht worden:
1. für Gas von 1.05 Mk. auf 1.20 Mk. für das kbm für alle Verbrauchszwecke und einheitlich für den Bezug durch Gasmesser sowohl wie durch Automaten;
2. für Lichtstrom nach dem allgemeinen Tarif von 2.30 Mk. auf 2.60 Mk. für die Kilowattstunde und für Kraftstrom von 1.40 Mk. auf 1.50 Mk. für die Kilowattstunde.
Wiesbaden, den 26. Juni 1920.
Der Magistrat.

Maul- und Klauenseuche betreffend
Durch die starke Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird es in Einzelfällen erforderlich werden, schwerkranke Tiere ohne vorherige Genehmigung notzuschlachten. Nach der Notschlachtung ist hiervon sofort der Polizeibehörde und dem Kreistierarzt Anzeige zu machen, um über die Verwendung des Fleisches und Gewährung von Entschädigung Entscheidungen herbeizuführen.
Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 47, vormittags erteilt.
Wiesbaden, den 25. Juni 1920.
Der Magistrat.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühlgasse 7.
Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen
für **Kriegsteilnehmer** und **Minderbemittelte** **Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.**

Hühneraugen
Deburin hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. **Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück.**
Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 21

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Herrn Wilhelm Zobus
Bürgermeister a. D.
wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im 86. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mainz, Berlin, Cöln, Wiesbaden, den 27. Juni 1920.
Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 4 Uhr in Mittelheim vom Hause des Herrn Wilhelm Ruthmann statt.

Sarg-Magazin Joseph Fink
Wiesbaden, Frankenstr. 14, Tel. 2978.

Paul Rehm Zahn-Praxis
Zahnschmerzbeseitigung
Zahnziehen, Nervtöten
Plombieren
Zahnregulierungen
Künstlicher Zahnersatz in div. Ausführungen u. s. w.
Friedrichstr. 50¹
Sprechst.: 9-6 Uhr.
Telefon 3118.
Dentist des Wiesbad. Beamtenvereins.

Zigarren
rein überseeisch.
Sortiment I: 10 Stück-Paket Mk. 10.—
Sortiment II: 10 Stück-Paket Mk. 12.—
Joseph Witte
Zigarren-Spezialgeschäft
Nur Schiersteinerstraße 1a
Ecke Adelheidstraße.
Keine Filialen.

Billiger als Frachtgut und schneller als Eilgut!
Regelmäßiger Eilfuhrdienst Wiesbaden-Mainz und zurück. Abfahrt täglich: Von Mainz 9 Uhr vorm., Theinalleé 21, von Wiesbaden 3.30 Uhr nachm., Nikolasstraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden
Nikolasstraße 5
Telefone: Nr. 12, 115, 121, 242, 6611.
Mainz, Rheinallee 21, Telefon 860

Stoss Nachf.

Inh.: Max Helfferich
Taunusstraße 2

Leibbinden
für alle vorkommenden Fälle werden auch nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt.
Weibliche Bedienung.

Gummi-Strümpfe
nach Maß werden wieder in prima Qualität geliefert.
Auch weibliche Bedienung

Am **6. Juli 1920**, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau rechts, Hofeinbau (Remise), Seitenbau links mit zwei Anbauten, **Rheinstraße 21** in Wiesbaden, groß 13 ar 62 qm, zwangsweise versteigert. Eigentümer Eheleute Heinrich Dörner in Sonnenberg.

Wiesbaden, den 23. Juni 1920.

Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung

Die Bewohner Wiesbadens und der Nachbarorte, welche ihre Kurhaus-Abonnementskarte noch nicht mit Bild versehen haben, werden ersucht, dies bis 1. Juli dieses Jahres zu erledigen. Die Bilder (Brustbilder 4½×4½ Zentimeter groß) werden an den Kurtaxschaltern am Eingang zum Kurhaus und im Verkehrsbüro an die Karten befestigt und mit dem Stempel der Verwaltung versehen. Vom 1. Juli ab werden Karten ohne Bild nicht mehr als genügender Ausweis angesehen.

Der Magistrat.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder E. V.

I. Gaben-Verzeichnis

Dr. Lacauer, Hochschulkursus (2. Beitrag) 1000 Mk., Frau Konsul Glade 1000 Mk., Fräulein R. 610 Mk., Herr Langlein 500 Mk., Frl. Agathe Merttens, Godesberg 472.60 Mk., Frau Konsul Birkner 450 Mk., Dr. Lacauer, Hochschulkursus (1. Beitrag) 300 Mk., Geh. Rat Barsling 200 Mk., Stadtsekretär Burandt 200 Mk., Geh. Bergr. Nesstrin 200 Mk., Dr. Prüssian 200 Mk., Frau J. Abegg 100 Mk., Frau Altgelt 100 Mk., Oberprima d. Studienanst. 100 Mk., Frl. v. Eck 100 Mk., Frau Malkomesius 100 Mk., Dr. Stinnes 100 Mk., Frl. Fillbach 60 Mk., Gräfin Roelmann 50 Mk., Altarverein 50 Mk., Frau aus'm Werth 50 Mk., Frau v. Frenbold 50 Mk., Ingenieur R. 50 Mk., St. Steinlein 50 Mk., Frl. Wedemeyer 50 Mk., B. M. 50 Mk., Dr. Lugenbühl, Sprechzimmerkasse 40 Mk., Frau Peterson 30 Mk., Forstrat Elze 20 Mk., Frau Franz Goetz 20 Mk., Hch. Wels 20 Mk., M. E. 10.50 Mk., Quinta d. Reform-Gymn. 10 Mk., A. H. 5 Mk. — Allen gütigen Gebern den herzlichsten Dank! Um weitere Gaben bittet dringend: Der Vorstand.

Versteigerung

von Herrschafts-Mobiliar und Kunstgegenständen

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am

Dienstag, 29. Juni 1920

vormittags 9½ Uhr beginnend bis 3 Uhr, ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacherstraße 23

folgendes sehr gute Herrschaftsmobiliar, als:

1 hocheleg. Salon-Einrichtung, Louis XV., Goldlack mit Watteau-Malerei
best. aus: gr. Vitrine, Etagere, gr. Tisch, 2 kl. Tischen, 3 Sofas, 2 Sessel und 6 Stühlen mit Seiden- und Brokatbezug, dazu passende hochfeine Portieren für 3 Fenster und 3 Türen in Seide und Plüsch mit Goldstickerei und 1 Smyrna-Teppich (5,00×3,80 Mtr.);

1 eleg. Damen-Schlaf- und Toilettenzimmer-Einrichtung in Tiger-Ahorn
best. aus: 1 Bett mit Ia Rohhaarmatratze, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch mit Marmor und Aufsatz, 1 Frisiertoilette mit Seitenschränken und gr. drehbarem Spiegel und Sessel, 1 Pfeilerspiegel, 1 Stehtisch, 1 Truhe, 1 Kleider- und 1 Handtuchständer, 1 Bidet, 1 Paravent, 1 Chaiselongue, 1 Sessel, 4 Stühlen, Portierenstange mit Halter und 1 Tischdecke;

1 sehr gute Herren-Schlafzimmer-Einrichtung in Nußbaum
best. aus: 1 Bett mit Ia Rohhaarmatratze, gr. dreitür. Kleider- und Wäscheschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz und Nachttisch mit Marmor;

1 eleg. Nußb.-Wohnzimmer-Einrichtung
best. aus: Vitrine mit Aufsatz und Facettespiegel, 1 Sofa, 2 Sessel und 6 Stühlen mit Gobelinbezug und Tisch mit Stegverbindung;

1 sehr schöner Perser-Teppich (3,30×4,30 Mtr.).
3 sehr gute Smyrna-Teppiche (3,50×4,00 Mtr., 3,00×4,50 Mtr. und 2,80×4,40 Mtr.);

große Anzahl sehr guter Zier- u. Gebrauchsmöbel
als: gr. Nußb.-Bücherschrank, kl. Sofa m. Plüschbezug, Nußb.-Kredenz, Tee- und Serviertische, Nußb.-Auszugtisch, 12 Nußb.-Lederstühle, 6 Eichen-Lederstühle, kl. Empire-Kommode, eingelegt, mit Marmorplatte und Bronzebeschlägen, 1 Rokoko-Nähtisch mit Bronzebeschlägen, ital. Schmuckschränkchen mit Elfenbeineinlagen, orient. Hocker mit Perlmutteinlagen, 2 geschnitzte venet. Bauernstühle, japan. geschnitzter Ständer mit Marmorplatte, japan. Lack-Teetisch, Etageren, Büstensäulen, Paravents, Zier-, Nipp- und andere Tische, gr. Goldspiegel, bunte engl. Stiche in Biedermeier-Rahmen, Mosaikbild in Florentiner-Rahmen, Oelgemälde, gr. Anzahl feine Nipp-, Aufstell-, Dekorations-, Kunstgegenstände und Antiquitäten in Bronze, Marmor, Porzellan, Fayencen usw., als: Bronze- und Marmor-Uhren, Marmor-Uhr mit 2 Urnen, Bronze- und Marmor-Gruppen und Vasen, Delfts- und Japan-Vasen, Teller und Tassen, gr. Satsuma-Deckelvase, Ginori-Jardinière, alte Steinkrüge, sehr schöne Meißener Gruppen, Figuren, Terrine, Aufsätze, Teller, Kaffee- und Mokkatassen, Kristallbowlen, Karaffen und sonstige Kristall- und Glassachen, Porzellan, Bestecke und sonstige Gebrauchsgegenstände, Messing-Gaslüster, Eichen- und Pitsch-Wäscheschränke, Bücherregal, eff. Mädchenbett, weißlack. eis. Kinderbett mit Roßhaarmatratze, Waschtisch, Nachttisch, Portieren, Gardinen, sehr gute Diener-Livreen, Küchenschrank und sonstiges Küchenmöbel, Stehleiter, Gasherd, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Montag von 10—2 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Schwalbacherstraße Nr. 23. — Telefon 1946.

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
(vormals Vorschuß-Verein zu Wiesbaden)
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheckkonto Nr. 1308 Frankfurt a. M. — Fernsprecher 6190—6133.
„ 48450 Köln a. Rh.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1920: 9569.
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,331,801,08.
Haftsumme: Mk. 9,569,000.—. Rücklagen: Mk. 2,716,180.91.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse
mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse).
Aufbewahrung der Sparkassenbücher:

Kreditgewährung
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der **volle** eingezahlte Stammanteil vom nächsten Vierteljahrsersten an gewinnbringend.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

Offene Stellen

Alleinmädchen
welches kochen kann, in kleinen Villenhaushalt bei hoh. Lohn gesucht. Keine große Wäsche. Bei Vorstellung wird Fahrt vergütet. **Biebrich**, Adolfshöhe, Nassauerstraße 20.

Einfaches, zuverlässiges
Mädchen
das imstande ist einen Haushalt selbständig zu führen und Liebe zu Kindern hat, bei voll. Familienanschluß in einfach. Haushalt aufs Land sofort od. später ges. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. **L. Th. 19** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht für sofort oder später besseres
Hausmädchen
Wiesbaden, Kapellenstr. 75.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen wöchentl. 2mal je 2 Std. ges. Moritzstr. 62, III.

Ankäufe

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen
kauft zu höchsten Preisen
J. Gauer
Wiesbaden,
Helenenstr. 18, Tel. 1832

Suche irgend ein Haus im Rheingau
sofort zu kaufen, mit ein. gleich in Benutzung zu nehmenden Raum oder Wohnung, oder auch eine **Villa** mit oder ohne Mobiliar. Gefl. Zuschrift an
Otto Kannenberg
Wiesbaden, Wellritzstraße 4.

Verkäufe

Dickwurz-Pflanzen
werden verkauft. Gärtnerei **Kreis**, Niederwalluf. Telephon Eltville Nr. 430.

Rolläden
mit Zubehör
zu verkaufen
Rhein. Volkszeitung.

2 schöne Pferde
geritten und gefahren, preiswert zu verkaufen.
Lorenz Bleuel, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 49. — Telephon 6378.

Ponyfuhrwerk
mit Fohlen, passend für Kranke, preiswert zu verkaufen.
Lorenz Bleuel, Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 49. — Telephon 6308.

Wir haben einen Posten Futterhafer
der als erstklassiges Saatgut gekauft und überständig ist, abzugeben
Mittelrheinisch-Nassauischer Bauernverein Coblenz.

Einkochgläser u. Krüge
Blechdeckel m. Ring
zu Einkochdosen
Einkochringe
Wilh. Höcker
Schillerplatz 2

Gediegene Möbel
für
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrnzimmer
Küchen
einzelne Stücke
Polstermöbel, Betten
aus eigener Werkstätte liefern preiswert u. reell
Gebr. Leicher
Oranienstraße 6.

Verschiedenes

Bauschule Rastede in Oldenburg
Meister- und Polierkurse. Eintritt: Aug., Okt. u. Jan. Ausführl. Programm 2 M.

Fahrten
aller Art per Federrolle, sowie Fahrten ins Unbesetzte erledigt prompt und billig
E. Schermuly
Mauergasse 16, Tel. 1016.

Zahngebisse, ganz oder zerbrochen, **Holzbrandstifte,**
Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder, Bestecke, Leuchter,
Brillanten
kauft als Fachmann reell
Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt Fritz Schäflein
Obere Webergasse 56. Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten

D. Brandis
Kürschnerei u. Pelzwaren
Wiesbaden, Langgasse 39, 1
Fernsprecher 2024.
Annahmen. Neuanfert. Umarbeitungen und Reparaturen.

Pianos
eigene Arbeit und Garantie
Neue und gebrauchte Harmoniums
Leonsavalle-Flügel
Stimmen und gr. Reparaturen
Wilhelm Müller
Kgl. Span. u. Luxemburg. Hof-Pianofabrik
Museumstraße 3. **Gegr. 1856**

Notizblocks
für kaufmännische und technische Büros in Partien billig abzugeben
Buchdruckerei Hermann Rauch
Wiesbaden, Friedrichstraße 30

Gut erh. weißer Leinen-Anzug nebst Mütze, für 8-10jährigen Knaben, preiswert zu verkauf. **Stoffel, Hellmundstr. 60, III.**

Wer übernimmt für mechanischen Se[illegible]instandsetzungsbetrieb
An- und Ausgabestelle in allen Orten des Rheingaus? Für Ladeninhaber (eventl. Kriegsbeschä.) als Nebenbetrieb. Offerten unter **L. S. 66** an die Geschäftsstelle der Rheinischen Volkszeitung.

Großer Räumungs-Verkauf
vor Inventur
bis einschließlich 30. ds. Mts.
Großer Preisnachlaß bis zu 50%
auf alle Küchengeräte, Küchenmöbel, Eisschränke etc.
Beste und billigste Gelegenheit für Brautleute und zur Ergänzung fehlenden oder schadhaften Küchengerätes.
Schellenberg's Küchenmöbelhaus
Inh. **Robert Schellenberg, Friedrichstr. 48.**

Franz Andres
Damen- u. Herrenfriseur
Wiesbaden, Spiegelgasse 1, Telefon Nr. 2956
vorm. Theaterfriseur M. Gärth
Spezialist hochfeiner Haararbeiten.
Manicure, Pedicure, Kopf- u. Gesichtsmassage.
Theaterfrisieren für Vereine.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 28. Juni 1920, nachm. 4 Uhr: Tanz-Tee im kleinen Konzertsaale. 8 Uhr abends: Abonnements-Konzert des Städt. Kurorchesters. Leitung: D. Femer, Städt. Kurkapellmeister. Solist: Herm. Kraus (Berlin), Mitglied des Rebner-Quartetts in Frankfurt a. M. 1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" (Ch. Gluck). 2. 1. Satz aus dem Violinkonzert in Dur (L. van Beethoven). 3. Symphonie in einem Satze (W. A. Mozart). 4. Violin-Solo mit Orchesterbegleitung. a. 1. ungarische Rhapsodie (F. Liszt).

Staats-Theater

Montag, den 28. Juni. Nr. B. abends 6.30 Uhr: **Der heilige Dreikönigs-Abend** oder Was ihr wollt. Lustspiel in vier Akten (elf Bilder) von William Shakespeare. Für die deutsche Bühne übersetzt von Wilh. Oechelhäuser. — Personen: Orsino, Herzog von Illyrien: H. Albert — Viola: Th. Hummel — Antonio, ein Schiffshauptmann: L. Wiegner — Ein anderer Schiffshauptmann: H. Robius — Valentin, Kavalier des Herzogs: F. Brüter — Junker Tobias von Rülp, Olivias Verwandter: W. Hollin — Junker Christoph von Bleichenwang: Bernh. Herrmann — Malvolio, Olivias Hausmeister: H. Schmidt — Fabio: R. Fabio. Narr: W. Steinbeck (in Olivias Diensten) — Sebastian, Violas Bruder: [illegible] — Ein Priester: W. Waschel — Erster Gerichtsdiener: G. Lehrmann — Zweiter Gerichtsdiener: H. Berndt — Ein Schiffer: Olivias: Rh. Spieß — Olivia, eine reiche Gräfin: J. Berjen — Maria, Olivias Kammermädchen: M. Kuhn — Eine Zofe: A. Mäser. — Herren vom Hofe, Matrosen, Gerichtsdiener, Musikanten, Masken und anderes Gefolge. — Ende gegen 9.45 Uhr.

Dienstag, anfangs Ab., 7 Uhr: Französische Vorstellung: Le Jeu de l'Amour et du Hasard. Les Précieuses ridicules.
Mittwoch, Ab. A., 6.30 Uhr: Der verwandelte Kombdiant. Hierauf: Cavalleria rusticana. Hierauf: Ballträume.
Donnerstag, Ab. C., 6.30 Uhr: Carmen.
Freitag, anfangs Ab., 6.30 Uhr: Volkstümliche Vorstellungen: Erster Abend: Kabale und Liebe.
Samstag, Ab. D., 6.30 Uhr: Boccaccio.
Sonntag, Ab. A., 5.30 Uhr: Lohengrin.

Residenz-Theater

Montag, den 28. Juni 1920, abends 7 Uhr: **Morgen wieder lustig.** Operette in drei Akten von Wilh. Jacoby. Musik von H. Lewin. — Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr: Liebe im Schnee.
Mittwoch, 7 Uhr: Das Glücksmädel.
Donnerstag, 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.
Freitag, 7 Uhr: Morgen wieder lustig.
Samstag, 7 Uhr: Die Puppe.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Der fidele Bauer; abends 7 Uhr: Liebe im Schnee.

Wintergarten Schwalbacherstr. 8 Ecke Rheinstr.
Kein Weinzwang
Bier in Karaffen
Kaffee-, Konzert- und Ball-Haus

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6137
Vom 26—29. Juni: Aus Liebe gesündigt. Drama in 5 Akten von Dr. Alfred Schirokauer; in der Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz. Die Selbstmordkandidaten, Lustspiel in 3 Akten. Spielzeit von 3—10½ Uhr.

Kammerlichtspiele Inh.: Max Lichtbildbühne Moritzstr. 12—Tel. 2037
Die besten Ausstattungsfilms! „Die Entschuldigung eines Verbrechens", italienisches Drama in 5 Akten mit der gefeierten Schauspielerin Maria Jacobini. — „Seine erste Liebe", Lustspiel in 2 Akten. **Nachmittags halbe Preise!**